

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

208 (7.5.1910) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Schr. v. Sedendorf, für Chronik u. Besondere E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 208.

Karlsruhe, Samstag den 7. Mai 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Nr. 24 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute aus gegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen und Ladenlokale.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 207 umfaßt 16 Seiten; die Abendausgabe Nr. 208 umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 37; zusammen 28 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Der Gallische Komet.“ Von Dr. Kurt Rudolf Kreisler-Friedenau. (Illustr.) — „Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.“ — „Die Größe und die Bevölkerung der Staaten Europas.“ (Illustr.) — „Die ausländischen Abenteurer am Karstschicht-Baue.“ (Illustr.) — „Die Mollusken für die deutsche Welt.“ (Illustr.) — „Käselede.“

Zum Tod des Königs von England.

(Telegramme.)

London, 7. Mai. Wie die Blätter melden, weigerte sich der König gestern morgen, im Bett zu bleiben, und erledigte mit seinem Sekretär noch Geschäfte. Der König sah dem Ablauf der Krankheit gefaßt entgegen. Er unterhielt sich wie gewöhnlich. Am Vormittag hatte er einen schweren Hustenanfall. Gegen Abend nahmen die Anfälle zu.

London, 7. Mai. Die Krankheit des Königs war nach einer Meldung der „Daily Expr.“ eine asthmatische Herzaffektion. Die erste ärztliche Untersuchung ergab eine mögliche Komplikation in der Kehle. Man fürchtete, eine Operation sei notwendig, doch Professor Thomson, Spezialarzt für Halskrankheiten, der hinzugezogen wurde, erklärte eine Operation für unnötig. Zweimal wurde gestern die Umgebung des Königs durch Ohnmachtsanfälle beunruhigt. Es wurde festgestellt, daß der beständige Husten und die Atembeschwerden die alte Herzkrankheit so angegriffen hatten, daß diese nicht mehr funktionierte; auch Sauerstoff schaffte keine Erleichterung.

London, 7. Mai. Ueber den gestern Abend erfolgten Tod König Eduards wird weiter berichtet: Vor dem Ableben weigerte der König sich, den Erzbischof von Canterbury zu empfangen. Nähere Einzelheiten über diesen Zwischenfall werden nicht bekannt gegeben. Die Tatsache steht jedoch fest und erklärt sich umso weniger, als die Königin den Erzbischof empfangen hat. Augenblicklich sind die meisten Minister von London abwesend. Die Verzele sind im Krankenzimmer verblieben, bis der König seinen Geist aufgegeben hatte. Hierauf zogen sie sich in ein Nebenzimmer zurück, wo sie das Bulletin über das Ableben des Königs verfassten und sofort dem Minister des Innern zusandten.

London, 7. Mai. Sofort nach dem Ableben des Königs hat der Thronfolger Georg allen Souveränen und auswärtigen Staatsoberhäuptern telegraphisch von dem Tode Nachricht gegeben. Von einigen sind bereits Kondolenz-Telegramme eingegangen, u. a. vom Deutschen Kaiser. Die Tatsache, daß der Deutsche

Kaiser einem Konzert, das gestern Abend in Wiesbaden stattfand, nicht beiwohnte, ist in London sympathisch aufgenommen worden.

Der Eindruck des Todes in England.

London, 7. Mai. Die Trauer im ganzen Lande ist allgemein. Ueberall wehen Flaggen auf Halbmast, überall läuten die Kirchenglocken. Vereins- und gesellschaftliche Veranstaltungen sind abgesetzt. Aus allen Teilen der Welt treffen Beileidkundgebungen ein. Um 4 Uhr nachmittags wurde eine Sitzung des Geheimen Rats stattfinden, um den neuen König zu proklamieren.

London, 7. Mai. Die Morgenblätter erscheinen heute schwarz umrandet. In bewegten Worten schildern sie das Ableben des Königs. Das Oberhaus und Unterhaus werden unzerlegtlich zusammengetreten, um von dem jetzigen König den Schwur der Treue entgegen zu nehmen. Die verschiedenen landesüblichen Zeremonien bei dieser Gelegenheit werden drei Tage in Anspruch nehmen. Hierauf wird sich das Parlament neuerdings bis zum 26. Mai vertagen.

London, 7. Mai. Der Lordmayor von London hat an die Königin Alexandra folgendes Schreiben gerichtet: „Die Stadt London hat mit großer Bewunderung gehört, daß Gott untern viel geliebten und hochgeliebten Souverän und König abberufen hat. Sie wünscht Eurer Majestät ihre tiefe Bewunderung und Sympathie zu stiften zu legen. Sie bittet Gott, Sie zu segnen und Ihnen in dieser traurigen Stunde beizustehen.“

Der Lordmayor sandte folgendes Telegramm an den Prinzen von Wales: „Ich bringe Eurer königlichen Hoheit den Ausdruck des freudigsten Mitgeföhls und des Mitleids der Bevölkerung Londons dar. Möge Gott in seiner Liebe und Barmherzigkeit Ihnen und der Frau Prinzessin Trost verleihen. Die ganze englische Nation vereint sich mit den Tränen und alle teilen Ihr Leid.“

Der Minister der Schatzkammer sandte an den Lordmayor von London folgendes Telegramm: „Ich habe die traurige Pflicht, Sie von dem Tode unseres hochgeliebten Monarchen zu unterrichten. Das traurige Ereignis hat sich im Buckingham-Palast um 11 Uhr 45 Min. heute Abend ereignet. Ich bitte Sie, Auftrieb zu geben, daß die Glocken der Kathedrale von St. Paul geläutet werden.“

London, 7. Mai. Die Vorbereitungen für die Beerdigung des Königs sind im Gange. Die Nachricht von dem Tode des Königs wurde dem vor dem Schloß versammelten Publikum um 12 Uhr 5 Min. unmittelbar, nachdem Prinz von Wales das Schloß verlassen hatte, mitgeteilt und in tiefer Stille aufgenommen. Viele politische Versammlungen wurden gestern Abend von den Teilnehmern durch Absingen der Nationalhymne eröffnet.

Minister Seely, der in Sheffield sprechen sollte, erklärte, er könne angesichts des ersten Zustandes, in dem der König schwebte, keine politische Rede halten, doch wies er auf die Bedeutung König Eduards als Friedensstifter hin und schiederte ihn als den stärksten Fort des Weltfriedens zu unseren Lebzeiten und vielleicht für Jahrhunderte. General Booth habe zu ihm geäußert: Nach seiner Meinung hätte die anziehende Persönlichkeit des Königs mehr als alles andere zu der Vereinigung beider weißen Rassen in Südafrika beigetragen.

Die Popularität des Königs wird durch eine Rede gekennzeichnet, die der sozialistische Führer Will Woods gestern in einer Versammlung hielt und wobei er seine Zuhörer aufforderte, die Nationalhymne zu singen. Dann sagte er: „Ich fühle und weiß aus dem Grunde meines Herzens, daß der König der größte Staatsmann ist, den die Welt gegenwärtig besitzt. Der Weltfrieden in seinen Händen ist vollkommen und sicher. Ich weiß, er sorgt für das gemeine Volk, sowie für die Begehrlichkeit des armen Mannes; er ist in der Tat der Vater von uns allen. Ich bete aus dem Grunde meines Herzens, daß er uns erhalten bleibe.“

Die Morgenzeitungen veröffentlichen lange Artikel, in denen sie dem nationalen Schmerz und der Bestürzung über den plötzlichen Tod des Königs Ausdruck verleihen. Von allen Seiten treffen Sympathie Kundgebungen ein; die aus Deutschland werden in Aufrichtigkeit voll gewürdigt. Alle Blätter betonen die politische Bedeutung und die Regierung des Königs, die magnetische Kraft seiner Persönlichkeit und seine außerordentliche Popularität. „Daily News“ sagt: Der König galt allen in Wesen, Geschmack und Interessen als typischer Engländer. „Daily Telegraph“ schreibt: Es sei zu wenig gesagt, daß der König populär in gewöhnlichem Sinne gewesen sei. Die Art der Verehrung, die ihm schon als Prinzen von Wales die Herzen von Hoch und Niedrig gemann, ging weit darüber hinaus. Er war in den verschiedensten Lebenslagen tolerant, verständlich und weise. Er war eine familiäre Gestalt in der Phantasie des Volkes und wahrte dort die Würde des historischen Thrones. „Morning Post“ führt aus: Der König wurde im Zenith seines Ruhmes plötzlich dahingerafft; seine Thronbesteigung bedeutete den Beginn einer neuen Epoche. Bei Beginn seiner Regierung war England in Europa isoliert; er hinterläßt England und sein Reich glücklicher, stärker und einiger. Ihm verdankt England seine jetzigen guten Beziehungen zu Frankreich und Rußland. Niemand wünschte aufrichtiger und erfreute es ernstlicher als er, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern. Von König Eduards Regierung ist ein bedeutendes Erstarben des nationalen Bewußtseins und der staatlichen Organisation zu datieren; unter ihm wurde der Verband des Reiches fester gefügt. „Daily Chronicle“ sagt: Das bemerkenswerteste seiner Regierung ist die Stellung, die die Krone in der auswärtigen Politik einnahm. Der Einfluß der Königin Victoria blieb größtenteils verborgener. König Eduard übte seinen Einfluß offen, aber stets konstitutionell aus.

Zum Tode des Königs schreiben die „Times“ u. a. folgendes: Er war nicht nur in hohem Maße König, sondern jeder Zoll ein englischer König und ein englischer Gentleman. Der Verlust eines so erfahrenen, so scharsinnigen, bei den Staatsmännern der Parteien, wie der Nation so beliebten, so mutigen und in den schwierigsten heimischen Kriegen so tatkräftigen Königs bedeutet ein öffentliches Unglück.

Paris, 7. Mai. Der Korrespondent des „Matin“ berichtet, daß anlässlich des Ablebens König Eduards die Führer der liberalen Partei beschlossen haben, vorläufig auf ihre Politik der Opposition gegen das Oberhaus während der jetzigen Tagung zu verzichten, da sie nicht wollen, daß die neue Regierung durch Kämpfe dieser Art geführt werde. Die Abänderung des Oberhauses wird nicht vor Anfang nächsten Jahres zur Beratung gelangen. Der „Matin“ fügt hinzu, man müsse den Geist der nationalen Würde bewundern, welcher die Leiter der Regierung und die Führer der Opposition bewegt habe, sich um den Thron zusammen zu scharen und auf jeden Parteikampf zu verzichten.

Das Ausland.

Paris, 7. Mai. Der Minister des Äußeren, Pichon, der sich wegen der Wahl-Campagne im Jura-Departement befand, trifft heute vormittag wieder hier ein. Der französische Botschafter in London, Cambon, der hier auf Urlaub weilte, ist gestern Abend auf die Meldung von der gefährlichen Wendung im Befinden des Königs nach London zurückgekehrt. In der hiesigen englischen Botschaft empfing der Botschafter um 1 Uhr morgens in laconischer Kürze das Telegramm über den Tod König Eduards. Der Kabinettschef, sowie die einzelnen Minister begaben sich heute morgen nach der englischen Botschaft, um ihre Teilnahme auszudrücken.

Morgen früh findet in der hies. engl. Kirche ein Trauergottesdienst statt. Die Pariser Blätter beschäftigen sich bereits mit der Frage der Zusammenstellung der außerordentlichen Mission, welche Frankreich bei der Beisetzung König Eduards vertreten wird. Man versichert,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 7. Mai. Das mehrfach, zuletzt noch bei den Verhandlungen in der ersten badischen Ständekammer erwähnte, hochherzige Bemächtnis des verstorbenen Ständekammerpräsidenten, hochherzige Bemächtnis des verstorbenen Chemikers Dr. Wund in London für unsere Universität ist jetzt seinem Wortlaut nach bekannt geworden. Danach erhält die Universität Heidelberg, nach dem Tode der Gattin Wunds, 50 000 Pfund = eine Million Mark zur Förderung der naturwissenschaftlichen Forschung, vorzugsweise, doch nicht ausschließlich auf physikalischem und chemischem Gebiet. Die Summe, beziehungsweise ihre Zinsen sollen verwendet werden zu Preisen für neue Entdeckungen und zu persönlichen Unterstüzungen, kurz zu allem, wodurch die Universität Heidelberg die wissenschaftliche Forschung auf den genannten Gebieten am besten zu fördern glaubt.

Berlin, 7. Mai. (Tel.) Der Polarforscher Peary ist heute früh 7 Uhr 30 Min. hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 6. Mai. (Tel.) Unter dem Titel: Theaterbau-Gesellschaft Frankfurt a. M. erfolgte vorgestern durch notariellen Akt die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung eines neuen Theaters in der Mainzerlandstraße. Das Theater ist auf eine Reihe von Jahren von den Gründern, den Herren Hellmer und Reimann, gepachtet worden. Mit dem Bau soll im Juli oder August begonnen werden und man hofft, mit dem Bau in Jahresfrist fertig zu werden.

Paris, 6. Mai. „Salome“ von Strauss wurde in der ersten Vorstellung von den Abonnenten der Großen Oper wärmer aufgenommen als in der Generalprobe, aber der Eindruck blieb weit hinter den deutschen Aufführungen im Châtelet zurück. Fr. Gardin spielte und tanzte, lt. „Refr. Fig.“ sehr gut, reichte aber stimmlich als Salome nicht aus. Die ungeschickte französische Uebersetzung von Mariave und Gailhard verdrab vieles. Das Orchester unter Messager war vorzüglich.

Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.

A.H. Karlsruhe, 7. Mai. Im Großh. Hoftheater ging gestern Gerhart Hauptmanns „College Crampton“ mit Herrn Wilhelm Wajermann in der tüzlich von Albert Bassermann gegebenen Titelfolle in Szene. Bassermann ist ein denkender Künstler und

so mußte er auch die Gedanken- und Empfindungswelt Crampton voll in sich aufnehmen und sie in seiner Darstellung wie ein Produkt natürlicher Entwicklung wirkungsvooll wiedergeben. Er unterdrückte dabei deutlich die Note des ursprünglichen Humors, die ein Engels aus der Puppe Crampton herauslas, um dafür gestern seinerseits den Phantasten und Volkton erst in die Zone des unwillkürlichen Humors zu bringen, nicht vielleicht in die Tragik selbst, aber doch ihr nahe und bewußt benachbart. Das deutete dann jedenfalls auf eine stärkere physische altmodische Beeinflussung hin, wie sie der Dichter selbst ja auch in manchem Zuge angedeutet. Auch sonst hielt die Vorstellung sich völlig auf der Höhe des tüzlichen Gespiels. Herrn Dappers vortrefflicher Köstler, Herr Kroene als sehr sympathischer Max und Herr Baumdach als biederer Wolf Strähler waren voll Natürlichkeit. Einen gütigen Eindruck machte Fr. Frauendorfers Anna Strähler und wiederum erfreute Fr. Müllers Gertrud gar sehr in ihrer schlanken und frischen Lieblichkeit. Dies um nur einige von den Mitwirkenden all zu nennen, die der unter Herrn Kienscher's Regie sicher und gemandt sich entwickelnden Aufführung zur Ehre gereichten.

Karlsruhe, 7. Mai. Das Schauspielerepertoire der kommenden Woche wird im Gr. Hoftheater durch die beiden größten Werke unserer deutschen Dichterdereen, Schiller und Goethe, ausgefüllt. Am Sonntag den 8. und Montag den 9. Mai geht nach zweijähriger Pause Schillers „Wallenstein“ in Szene; am Freitag den 13., Samstag den 14. und Sonntag den 15. findet die letzte Aufführung des „Faust“ statt. Für den erkrankten Herrn Wemes wird Herr Wahl den Max Piccolomini im Wallenstein spielen. (Wie wir hören, hat sich Herr Wemes in das Krankenhaus begeben müssen, wo er an einem akuten nervösen Leiden darniederliegt. D. R.) Im Opernspielplan ist für Dienstag, den 10. Mai eine Aufführung von „Carmen“ mit Herrn Emil Rang vom Stadttheater in St. Gallen in der Partie des Don José vorgesehen. Am Donnerstag den 12. Mai wird „Der Bajazzo“ und die „Tanzbilder“ wiederholt. Für den zweiten Pfingstfesttag, Montag den 16. Mai wird Rich. Wagners „Tristan und Isolde“ mit Herrn Tänzer als Tristan und Frau Nische-Endorf vom Hoftheater in Hannover als Isolde einstudiert. Die hiesige Erstaufführung des Lustspiels „Der dunkle Punkt“ von Kadelburg und Presber ist auf den

19. Mai in Aussicht genommen. Darnach wird Goethes „Egmont“, Wagners „Lohengrin“ und Delibes „Lakme“ wieder im Spielplan erscheinen. Die Einstudierung von Puccinis „Madame Butterfly“ und die Herstellung der dazu nötigen Dekorationen und Kostüme wird so gefördert, daß mit der Aufführung des Werkes in den ersten Tagen des Juni zu rechnen ist.

Vermischtes.

Berlin, 5. Mai. Ein Skandal droht sich im Anschluß an die Preisverteilung im Wettbewerb für den Ausbau Großberlins, dessen preisgekrönte Entwürfe zurzeit in der Städtebauausstellung aufgestellt sind, zu entwickeln. Eine Firma aus Ulm hat sich an das Preisgericht gewandt und behauptet, daß der erste Preisträger im Wettbewerb einen Teil seines Projekts, und zwar die Umgestaltung des Platzes vor dem Berliner Rathaus, einem Plan der Firma „entnommen“ hat. Sie beschuldigt also den ersten Preisträger des Plagiats, wofür sie den Wahrheitsbeweis antreten und gleichzeitig der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten will. Das Preisgericht trat darauf zusammen, um zu dieser schweren Anschuldigung Stellung zu nehmen. Die Sitzung wurde aber abgebrochen, um zunächst allen Mitgliedern das ganze Material zugänglich zu machen. Erst dann soll eine Entscheidung getroffen werden, so daß einstweilen noch nicht abzusehen ist, wie sich der peinliche Zwischenfall weiter entwickeln wird.

Mainz, 6. Mai. (Tel.) Amtsgerichtsrat Dr. Fischer aus Berlin, der hier zu Besuch weilte, schnitt sich heute nacht die Kehle durch, stürzte sich aus dem Fenster und blieb tot liegen.

Wien, 7. Mai. (Privat.) Die noch nicht aufgeklärte Verurteilung mehrerer von Hofrichter in einem Casus als „verdächtig“ bezeichneten Zivilkinder hat den Verdacht, daß Hofrichter noch andere Verbrechen auf dem Gewissen hat, neue Nahrung gegeben. Der Polizei sind bereits kurz nach der Verhaftung Hofrichters mehrere anonyme Anzeigen zugegangen, welchen jedoch damals — da Hofrichter standhaft den Unschuldigen spielte — nur vorläufig nachgegangen wurde. Nach der nunmehrigen Wendung der Dinge hat die Polizei die Neuaufnahme der Nachforschungen auf die verschiedenen Anzeigen über Hofrichter hin angeordnet.

daß die Wahl bereits auf den früheren Präsidenten Louis Pasteur fallen ist, der bei diesem Anlaß zum außerordentlichen Vertreter Frankreichs bei dem neuen König von England ernannt werden wird.

M. Wiesbaden, 7. Mai. (Privattele.) Der Kaiser war über die nachts eingetroffene Depesche, die den Tod König Eduards meldete, höchst erschüttert. Der Monarch hatte angeordnet, daß man ihm jede in den Nachtstunden einlaufende Londoner Meldung alsbald mitteilen sollte; an einen solchen raschen Tod hatte aber niemand gedacht. In längerem Telegramm drückte der Kaiser der Königin sowie dem Prinzen von Wales, dem jetzigen König, seine herzlichste Teilnahme aus. Wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser, persönlich nach London zu reisen und der Beisetzung beizuwohnen, jedoch sind hierüber bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen.

Wiesbaden, 7. Mai. Die königliche Standarte wurde heute morgen auf dem hiesigen Schloß halbmaßig gehißt. Der Kaiser hat die Teilnahme an einem Frühstück beim Regierungspräsidenten von Meißner abgelehnt. Der Aufenthalt des Kaisers bei dem Grafen Goerg in Schilly, der für morgen und übermorgen vorgesehen war, ist aufgegeben. Der Kaiser reist heute abend 10 Uhr 40 Min. von hier nach dem Neuen Palais in Potsdam ab, wo die Ankunft 10 Uhr 40 Min. früh vorgesehen ist. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Marineministeriums, Vizeadmirals von Müller, der heute morgen hier eingetroffen ist.

Mainz, 7. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die zur Teilnahme an den Festlichkeiten des Verbandes der Kunstfreunde in den Landen am Rhein gestern nachmittag hier eingetroffen waren, reisen heute nach Darmstadt zurück, um sich von dort zu den Trauerfeierlichkeiten nach London zu begeben.

Berlin, 7. Mai. Der Reichstanzler stattete heute dem englischen Botschafter einen Besuch ab, um das Beileid der kaiserlichen Regierung und der preussischen Regierung auszusprechen. Ebenso sprach der Staatssekretär Freiherr von Schön auf der englischen Botschaft sein Beileid aus.

Der deutsche Botschafter in London ist beauftragt worden, das Beileid der deutschen Regierung der englischen Regierung zu übermitteln. Botschafter Graf Wolff Metternich, der sich auf Urlaub befindet, ist sofort auf seinen Posten zurückgekehrt und trifft heute abend in London ein.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser hat durch Ordre an den Staatssekretär des Reichsmarineamts bestimmt, daß zum Andenken an das Hinscheiden seines geliebten Oheims des Königs Eduard, die Offiziere der Marine auf 8 Tage Trauer anlegen und daß die in der Heimat im Hafen befindlichen Schiffe halbtopp laggen mit der englischen Flagge im Großtopp. Die in englischen Häfen oder mit englischen Kriegsschiffen zusammen liegenden Schiffe schließen sich dem dortigen Zeremoniell an. Um 12 Uhr Mittag findet ein Trauerakt statt.

Berlin, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus veranlaßte heute vor Eintritt in die Tagesordnung eine Trauertagung für König Eduard. Präsident Kröner hielt eine Ansprache, die von den Abgeordneten und dem Tribünen-Publikum stehend angehört wurde. Der Präsident des Reichstages sandte an den Kaiser ein Beileidstelegramm.

Berlin, 7. Mai. Nur einige Berliner Morgenblätter sind in der Lage dem verstorbenen König Eduard Nachrufe zu widmen. So schreibt das „Berliner Tageblatt“: So sehr der König nur im englischen Interesse tätig war, so hat er den Bruch mit Deutschland doch stets zu vermeiden gesucht. Nicht leicht wird dieser König zu erreichen sein und wir verstehen es durchaus, wenn England gerade jetzt in den Tagen kritischer innerer Kämpfe, die es mit nicht geringer Sorge erfüllt haben mögen, von dem Hinscheiden dieses klugen und geschäftstüchtigen Herrschers doppelt tief getroffen wird. Aufrecht und von ganzem Herzen erstreben auch wir unsere Achtung dem Manne, dem ein oft dem herrlichen Genus verdienstliches Leben nicht gehindert hat, seinem Vaterlande nach in vorgerücktem Lebensalter ein tüchtiger Herrscher zu werden und den das Reichserbe auf einem der stolzen Throne der Welt nicht hinderte, ein lebenswürdiger, moderner und umgänglicher Mensch, ein vollkommener Gentleman zu sein.

Die „Bosnische Zeitung“ sagt: Eduard VII. hat, so kurz seine Regierungszeit war, weittragenden Einfluß auf die europäische und die Weltpolitik ausgeübt. Er hat gezeigt, wie auch ein konstitutioneller, ein parlamentarischer Monarch unter der freiesten Verfassung Raum genug zur Betätigung bedeutender Eigenschaften findet. Der früher viel bespottete britische Seemann hat bewiesen, daß in der Zeit, wo ihm politische Zurückhaltung auferlegt war, seine staatsmännliche Befähigung nur ruhete, nicht verkrümmte.

M. Wien, 7. Mai. (Privattele.) Die „Bosnische Zeitung“ schreibt zu dem Ableben des Königs von England unter Würdigung der vielen diplomatischen Erfolge des Monarchen in der auswärtigen Politik: Weniger glücklich war König Eduard in seiner Diplomatie nach der Richtung Südosteuropas hin. Zwar hat er, um Rußland zu gefallen, dieses mit Italien in der Balkanpolitik zusammengebracht, daneben ist das Reformprogramm für Mazedonien, das auf der Zustimmung König Eduards mit Nikolaus II. 1908 in Neval aufgebracht war, infolge der Staatsumwälzung in der Türkei zusammengebrochen und wie auch die Dinge im weiteren dort verlaufen werden, es ist nicht wahrscheinlich, daß das osmanische Reich eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten dulden wird, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Auch wird erzählt, daß Kaiser Franz Josef von König Eduard um eine Anrechnung in der von England viel besprochenen Frage einer Einschränkung der Rüstungen angegangen, ebenso höflich wie bestimmt sich geweigert hat, darauf sich einzulassen. Auch der gediegene Staatsmann hat Mißerfolge zu verzeichnen und es wird sich zeigen, wie lange die Fäden, die König Eduard recht kunstvoll gemischt hat, noch halten werden. Einen Nachteil hatte seine persönliche, allseitige Diplomatie, daß sie nämlich in denjenigen Ländern welche außerhalb der jeweiligen Annäherungen standen, zu Recht oder Unrecht Mißtrauen erregte. Immer mußte man sich fragen, ob König Eduard im Grunde nur die Interessen seines eigenen Reiches verfolgte und verfolgen konnte und es war kein glückliches Zusammenreffen, daß jene Annäherungen stets ohne und manchesmal gegen Deutschland aufzufaßten zu einer Zeit, wo in England die wirtschaftlichen Gegensätze und die Gegensätze zu Deutschland von rassistischen Parteien künstlich aufgetrieben wurden.

Badische Chronik.

m. Staßfurt, 7. Mai. Der hiesige Militär-Verein hielt am vergangenen Sonntag auf dem Scheibenstande der Gr. Domäne Stutensee seine erste Schießübung ab.

sch. Mannheim, 7. Mai. (Privattele.) Die Sektion der Leiche der getöteten Volksschülerin Marg. Keller hat ergeben, daß der Tod durch Erdroffelung erfolgte. Daß sich der Täter an dem Mädchen sichtlich vergangen hat, konnte durch die Sektion nicht festgestellt werden.

Heidelberg, 7. Mai. Die Rheinischfahrtskommission wird auch in diesem Jahre hier ihre Sitzung abhalten. Als Vertreter der beteiligten Verkehrsarten sind aus Baden gemeldet Geh. Oberregierungsrat Wiener.

Heidelberg, 7. Mai. Am 3. und 4. Mai tagte hier unter dem Vorsitz des Generaldirektors Zahn-Breslau der Verband deutscher

Ziegeleibesitzer. Die Verhandlungen, waren durchaus intern-geschäftlicher Natur. Der Verband deutscher Uhren-Großhändler hält hier gegenwärtig seine diesjährige Tagung ab.

X Oberrhein, (A. Mosbach), 6. Mai. Heute wurde im Redar die Leiche einer Frauensperson gelandet. Wie verlautet ist es die seit acht Tagen vermiste 22 Jahre alte Frida Keller, von Redargerath.

X Gernsbach, 6. Mai. Heute nachmittag wurde unter Anwesenheit Ihrer Maj. Hoheit der Großherzogin Silba von Baden, das von Architekt Schöber-Baden in Scheuern erbaute Diakonissenheim feierlich eröffnet. Herr Stadtpfarrer Kastner hielt die Weihpredigt. Etwa 150 Diakonissinnen aus allen Teilen des badischen Landes versahnten den Einweihungsakt durch Gesänge. Die Einwohnerschaft von hier und Scheuern nahm regen Anteil an der sehr erbaulichen Feier. Die Großherzogin Silba verließ kurz nach 4 Uhr mit Automobil Scheuern.

§ Rietheim, (A. Billingen), 7. Mai. Bei der am letzten Mittwoch hier stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Bürgermeister, Heinrich Feld wiedergewählt.

Mannheimer Badenia-Rennen.

sr. Mannheim, 7. Mai. Der Hindernisport bringt am morgigen Sonntag die Entscheidung des wertvollsten deutschen Jagd-Rennens, der Badenia, mit der das Meeting in Mannheim zugleich seinen Höhepunkt und Abschluß erreicht. Die mit 50 000 M. ausgestattete Handicap-Steep-Chase wird, wie in allen Jahren ihres Bestehens, ein Riesenspektakel am Start versammeln. Erstklassigerweise sind an der Anlage der Hindernisse, die im Vorjahre zu schweren Stürzen Veranlassung boten, ausreichende Verbesserungen vorgenommen worden, so daß, wie schon an den beiden ersten Tagen des Mannheimer Meetings, ein einwandfreier Verlauf über 5000 Meter führenden Rennens verbürgt erscheint, und auch wirklich das beste Pferd als Sieger aus dem heißen Kampf hervorgeht. Unter der großen Kandidatenliste befinden sich auch zwei Abgesandte aus Frankreich und zwar das Paar des Herrn von Mumm, Capitän unter Dr. Riese und Trianon III unter dem vorzüglichen französischen Herrenreiter Marquis de Saint-Sauveur. Beide besitzen trotz ihrer schweren Bürde gute Chancen, wenn auch in Forefather, Silesia und Stormy Ocean hervorragende Steepler zur Verteidigung der einheimischen Interessen bereit stehen. Für das Badenia-Rennen gelten bis jetzt als voraussichtliche Starter: Gestüt Brandwerders Peru (H. Braune); Herr O. Brellows Fair King (-); Herr C. Brummes Albo (H. v. Mohner); Herr C. Costads Hyde Park (H. Graf Bethusy-Hud); H. Geyers Gay Paris (H. v. Lutten); Gest. Gürenichs Florham (H. F. v. Jobelt); Gest. Gürenichs Stormy Ocean (H. Graf Schmettow); Herr Hoffmanns Ecington (-); Herr J. Rieners Kasaba (Herr J. von v. Bulach); Herr G. Kochs Giulian (H. v. Riese); Herr C. Müllers Hollis (-); Hr. de Mumm's Capitän (Dr. Riese); Hr. de Mumm's Trianon III (Marquis de Saint-Sauveur); Herr J. Noethers Drud Hill (H. Jüst Webe); Hr. de Ojas Klirubder (-); Hr. Stahlmechts Lotje (H. Loh); Herr W. Sternbergs Silesia (H. v. Keller); Hr. v. Sydons Forefather (H. v. Riese); Herr S. Wendes Comrade (H. v. Platen); Herr S. Widmers Pomerol (-); Herr S. Widmers Ernest II (H. v. Raven).

sch. Mannheim, 7. Mai. (Privattele.) Die Ankunft des Großherzogspaares erfolgt hier morgen nachmittag 2 Uhr 44 Min. Vom Bahnhof aus werden die hohen Herrschaften durch den Kaiserling, die Augusta-Anlagen und den Luisenpark nach dem Rennplatz fahren, woselbst das Großherzogspaar der Entscheidung des Badenia-Rennens beivohnt. Nach Schluß der Rennen fahren der Großherzog und die Großherzogin zum Schloß. Der geplante gemeinsame Besuch des Hoftheaters wird infolge des Hinscheidens des Königs von England jetzt unterbleiben. Am Montag vormittag wird der Landesherz mehrere städtische Bauten und Anlagen besuchen. Während dieser Zeit stattet die Großherzogin der Handarbeitschule in der Turnhalle einen Besuch ab. Die Rückreise der Großh. Herrschaften nach Karlsruhe erfolgt am Montag nachmittag.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Mai. Arbeiterbildungsverein. Am kommenden Sonntag und Montag abend findet im Saale des Vereins, Wilhelmstr. 14, ein Lichtbildervortrag über die „Oberammergauer Passionsspiele“ mit Männerchor und Orgelbegleitung statt. Der verbindende Text wird von Frau Schriftstellerin Ottilie Stein gesprochen. Zur Sonntagsvorführung kann ein Erwachsener ein schulpflichtiges Kind unentgeltlich einführen. Kartenverkauf beim Hausmeister Wilhelmstraße 14, III.

Der Athletik-Sportklub „Arminia“, Mitglied der Rheinischen Athleten-Verbands, hält morgen Sonntag den 8. Mai im großen Saale der Restauration zur Rathalla (früher Hilderhof), vormittags 9 Uhr beginnend einen Groß-Bundes-Athleten-Wettstreit, verbunden mit Stiftungsfest des Athletik-Sportklubs Arminia Karlsruhe, bestehend in Klassenstemmen, Ringen u. Austragung der Meisterschaften ab.

Sport. Auf dem Frankonia-Sportplatz stehen sich morgen nachm. 3½ Uhr der Fußballklub Frankonia I und der Fußballklub Viktoria Pflanzheim I gegenüber. Frankonia hat in den letzten Wochen seine Form bedeutend verbessert, was die auf auswärtigen Plätzen gegen Vereine der A-Klasse erzielten Resultate bestätigen. Das Spiel dürfte einen interessanten Verlauf nehmen, da beide Vereine in den Verbandsspielen gleiche Punktzahl erzielten. Vorher treffen sich Frankonia II und F. S. Kuppenheim I.

Parademusik. Morgen Sonntag mittag 12½ Uhr spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Leibdragoner-Regiments Nr. 20 auf dem Schloßplatz. Das Programm lautet: Brimboriumsmarsch von Lahn, Klänge aus Webers „Freischütz“ von Reinhardt, „Röslein im Wald“, Lied v. Fischer, „Gold und Silber“, Walzer v. Lehar.

Im Stadtpark bzw. der Festhalle konzertiert morgen Sonntag den 8. Mai ds. J., nachmittags 4 Uhr, die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe unter Leitung des Kapellmeisters Fr. Hellmuth.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Cl. Berlin, 7. Mai. (Privattele.) Der Reichstanzler hat die Senatoren des Reichstages heute zu sich gebeten. Die verbündeten Regierungen legen auch jetzt noch den größten Wert darauf, daß das Zuwachssteuererzeugnis vor der Sommervertagung verabschiedet wird. Der Reichstanzler suchte die Senatoren zu bestimmen, sich zu diesem Zweck mit einer kurzen Tagung nach Pflanzheim einzusetzen zu erklären. Im Reichstage besteht

aber wenig Neigung dazu. Insbesondere verhalten sich die führenden Kreise des Zentrums ablehnend. Auch bei anderen Parteien ist man der Meinung, daß die Verlegung auf den Herbst für das Zustandekommen des Zuwachssteuererzeugnisses erforderlich ist, da es jetzt abgelehnt werden würde.

Cl. Berlin, 7. Mai. (Privattele.) Durch den Tod des Königs Eduard scheint der Berliner Besuch des Expräsidenten Roosevelt in Frage gestellt. Man rechnet damit, daß der Besuch auf einige Wochen verschoben wird.

Berlin, 7. Mai. In der Klage, welche der Hauptmann a. D. Helffeldt gegen das Bankhaus Mendelssohn u. Co. auf heute das Landgericht I die Verkündung der Entscheidung, ob die Herausgabe von 4½ Millionen russischer Staatsgelder führt, setzte Klage anzunehmen oder abzulehnen sei, auf den 21. Mai, nachmittags 1 Uhr, fest.

P. Berlin, 7. Mai. (Privattele.) Die Berliner Verträge über den Abschluß eines Konventionsvertrages zwischen Deutschland und Bulgarien sind wegen andauernder Differenzen plötzlich abgebrochen. Die bulgarischen Unterhändler sind nach Sophia zurückberufen.

Berlin, 7. Mai. Nach einer Meldung aus Deutsch-Ostafrika wird die Landschaft Süd-Ujungu durch räuberische Banden beunruhigt. Die Rebellen plündern die regierungstreuen Landschaften und töteten einen Astarl. Ein Weitergreifen der Unruhen ist unwahrscheinlich. Hauptmann Bregel ist mit 1½ Kompagnien gegen die Rebellen gerandt worden.

Kön, 7. Mai. Wie sich jetzt herausstellt, sind die Beschädigungen, die das Militärflugzeug „P. 2“ auf der verhängnisvollen Fahrt nach Homburg erlitten hat, größer als man anzunehmen geneigt war. Man ist gegenwärtig mit der Reparatur des Ballons beschäftigt, die längere Zeit beanspruchen dürfte.

Stuttgart, 7. Mai. Professor Dr. Hieber, der Führer der Nationalliberalen, ist zum Direktor des durch die Volksschulnovelle neugegründeten evangel. Oberlehrerats in Aussicht genommen worden. Seine Ernennung wird demnächst erfolgen.

Stuttgart, 7. Mai. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 22-jährigen Zimmermann Eugen Möhner aus Juffenhäusern, der seine Mutter am 5. März im Streite durch mehrere Revolvergeschosse getötet hat. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Wien, 7. Mai. Da auf Wunsch des Kaisers Franz Josef jede offizielle Eröffnungsfest der internationalen Jagdausstellung unterbleibt, wird die Ausstellung heute nachmittags 3 Uhr dem Publikum freigegeben.

Budapest, 7. Mai. (Privattele.) Der Ministerpräsident Graf Khuen Hedyvary hat eine neue Aufsehen erregende Rede gehalten, in welcher er erneut erklärt, daß er Ungarn wohl ein allgemeines, aber kein gleiches Wahlrecht geben werde. Der nationale Charakter des ungarischen Staates müsse unbedingt gegen die Macht des Stimmzettels gewahrt bleiben. Der Zusammenhang Ungarns mit Oesterreich sei in wirtschaftlicher Beziehung zu wünscheln. Sollten jedoch die Verhandlungen hierüber nicht zum Ziele führen, so werde Ungarn das Recht haben, seine wirtschaftlichen Angelegenheiten unabhängig von Oesterreich und selbständig zu erledigen. Die Meinungen des Ministerpräsidenten werden von der magyarischen Presse mit Jubel aufgenommen.

Budapest, 6. Mai. Feindliches Aufsehen erregt die heute auf offener Straße erfolgte tätliche Injultierung des 53-jährigen Direktors des Landes-Katholikerverbands, des Dompropstes Karl Szentivanyi, durch einen Offizier in Uniform, dessen 16-jährige Schwester der Propst verführt haben soll. Szentivanyi erlitt 22 Verletzungen und blutete blutend in das Ordenshaus der Franziskaner.

Peking, 7. Mai. Nach einer noch unbefestigten Meldung sollen 1000 Chinesen der Garnison Schaja bei einem plötzlichen Aufstand der Tibetener getötet worden sein.

L. Tokio, 7. Mai. (Privattele.) Wie die Blätter von hier melden, sind die Zustände in Korea derartig, daß täglich der Ausbruch einer Revolution erwartet wird. Der Hauptstich der nationalen Bewegung ist die Stadt Tschichin, in welcher die Japaner größere industrielle Unternehmungen haben. Die Unruhe ist auf den Straßen ist eine allgemeine, da infolge der jahrelangen japanischen Kapitalbestrebungen der heimische Handels- und Gewerbestand nahezu ruiniert ist.

Vom Balkan.

Athen, 7. Mai. (Privattele.) Aufgrund von Enthüllungen über große Unterschleife durch einflussreiche Militärs, Beamte und Politiker während der Herrschaft des Militärbundes leitete die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung ein und erstieß in den Blättern eine Kundmachung, in der sie auffordert, allgemeine Verbrechen, von denen Kenntnis vorliegt, ohne Zagen den Behörden anzuzeigen. — Auf die Anfrage eines Athener Blattes, an den Ministerpräsidenten, ob der Kronprinz und die königlichen Prinzen ihre militärischen Grade behalten oder nicht, verweigerte der Ministerpräsident die Antwort.

Weiteren Text (Bad. Landtag, Stadtratsbericht etc.) siehe Seite 5, 7, 8 und 11.

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

- Sonntag den 8. Mai:
- Arbeiterbildungsverein. 8 Uhr Vortrag. Wilhelmstr. 14.
 - Athl. Sportklub Arminia. 9 Uhr Wettstreit in der Rathalla.
 - Beierthheimer Fußballverein. 1½, 3 u. 4½ Uhr Wettspiele.
 - Fußballklub Alemannia. 3½ und 5 Uhr Spiele.
 - Fußballklub Frankonia. 2 u. 4 Uhr Spiele. Abends Zusst. i. Klub.
 - Fußballklub Mühlburg. 2 u. 4 Uhr Wettspiele.
 - Fußballklub Rhönitz. 12½, 2 und 4 Uhr Wettspiele.
 - Fußballverein. 3 Uhr Wettspiel. 8½ Uhr im Klubhaus.
 - Jugendbildungsverein. Mädchenabtl. II. 7½ U. morg. Samml. i. Rathaus.
 - Leibgrenadierverein. Familienausflug nach Königsbach. Abf. 1.43 U.
 - Männerturnverein. Stiftungsfestturnfahrten nach Forbach.
 - Ruderverein Sturmogel. 2. U. Uhr Anruder nach Kuppenwörth.
 - Schwarzwalddverein. Ausflug. Abfahrt 6.39 Uhr Albtalbahn.
 - Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Feuerwehrkapelle.
 - Salzammer. 1. R. A. 4 Uhr Anruder. Abends Vortrag.
 - Trainverein. 7 Uhr Familienabend im weißen Berg.
 - Ber. ehem. Leibdrag. 2½ U. Spaziergang n. Durlach. Fischers Weinst. Weltkinematograph, Kaiserstraße 133. Vorstellungen von 11-11 Uhr.

3827a Conrad Uhls Modernster Komfort
HOTEL BRISTOL Zimmer von Mk. 4.50 an
Unter den Linden. BERLIN.

Zacherlin
aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Badischer Landtag.

12. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 7. Mai. Präsident Franz Nag eröffnete 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. von Bodman und Regierungskommissäre; später Ministerialdirektor Götter.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf Sekretär Frhr. von Stöckingen die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, angelegte.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Für den erkrankten Geh. Rat Scherer erstattete Namens der Budgetkommission

Frhr. von Böcklin Bericht über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommensteuer- und Vermögenssteuergesetzes betreffend. Bedauerlicher Weise ist der Bericht erstatter für diese Vorlage erkrankt. Ich bin beauftragt, für ihn zu berichten. Dabei kann ich mich kurz fassen, indem ich auf den gedruckten Bericht verweise. Das Gesetz soll eine Mehreinnahme aus der Einkommensteuer von 2 Millionen bringen. Das bedeutet eine Mehrbelastung des Steuerzahlers von durchschnittlich 12%. Die reichsgerichtlichen Vorbehalte wegen Befreiung der Doppelbesteuerung haben durch das am 1. April 1909 in Kraft getretene Doppelsteuergesetz vom 22. März des gleichen Jahres im wesentlichen folgende Änderungen erfahren:

1. Im Reichs- oder Staatsdienst stehende Deutsche durften bisher nur in demjenigen Bundesstaat besteuert werden, in welchem sie ihren dienstlichen Wohnsitz hatten. Jetzt ist, abgesehen von seltenen Ausnahmefällen, auch für diese Personen der tatsächliche Wohnsitz ausschlaggebend.

2. Gehalt, Pension und Wartegeld, welche bisher deutsche Militärpersonen und Zivilbeamte, sowie deren Hinterbliebenen aus der Kasse eines Bundesstaates bezogen, waren bisher nur in demjenigen Staate zu besteuern, welcher die Zahlung zu leisten hatte. Diese Ausnahmeverordnung ist nunmehr ebenfalls zu Gunsten des tatsächlichen Wohnsitzes befristet.

3. Darüber, unter welchen Voraussetzungen ein Gewerbe als in einem Bundesstaat betrieben gilt, sind eingehendere Grundzüge aufgestellt worden. Der vorliegende Gesetzentwurf, den die Zweite Kammer mit verschiedenen Abänderungen einstimmig angenommen hat, bezweckt zunächst, die erforderliche Übereinstimmung zwischen dem erwähnten Reichsgesetz und den badischen Landessteuergesetzen herbeizuführen. Außerdem sollen bei diesem Anlaß weitere Änderungen des Einkommensteuer- und Vermögenssteuergesetzes vorgenommen werden, die für den Vollzug zweckmäßig oder wünschenswert erachtet und von denen die Einführung eines Einkommensteuertarifs die wichtigste ist.

Die Kommission hat das Gesetz einer eingehenden Beratung unterzogen und gelangt zu dem Antrag, dasselbe in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung anzunehmen. Man hat bei der Ausgestaltung des Steuertarifs die unteren Klassen möglichst zu entlasten gesucht. Es bleibt abzuwarten, ob damit die sozialpolitischen Wirkungen erzielt werden, die man erwartet. Die Progression nach oben wurde weiter ausgedehnt. Wir sind damit an der Höchstgrenze gegenüber den anderen Staaten angelangt, mit Ausnahme Württembergs. Eine weitere Belastung über die Höchstgrenze hat die Regierung abgelehnt, unter dem Hinweis darauf, daß durch weitere Belastung die Kapitalien aus dem Lande getrieben würden. Mit dem Gesetze haben wir es mit einer Maßnahme zu tun, die Finanzminister Honell zur Herbeiführung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt in Aussicht gestellt hat. In der Kommission wurde die Frage der

Erhöhung der Einkommensteuer

eingehend erörtert. Da wir mit der direkten Einkommensteuer an der Höchstgrenze der Leistungsfähigkeit nahezu angelangt sind, spricht die Kommission die Erwartung aus, daß eine weitere Erhöhung der Einkommensteuer in absehbarer Zeit nicht mehr eintritt. Es lag der Kommission eine Petition des Mannheimer Fabrikanten-Vereins zu diesem Gesetzentwurf vor.

Die Kommission stellt den Antrag, diese Petition, soweit sie durch die Beschlüsse der Kommission nicht schon erledigt ist, der Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Fabrikant Engelhard. Der von dem Herrn Berichterstatter und den Rednern im anderen Hause vertretenen Meinung, daß wir mit der direkten Steuer an der Grenze der Leistungsmöglichkeit angelangt sind, kann ich nur beistimmen. Schon in der Finanzdebatte habe ich darauf hingewiesen, daß die Steuerverhältnisse in Süddeutschland höhere sind, als in Norddeutschland. Unerlässlich ist für uns das System großer Sparbarkeit für eine längere Zeit, die auch durchgeführt werden muß, wenn die Staatseinkünfte reichlicher fließen. Wir müssen eine gesunde und ökonomische Finanzpolitik treiben, welche kapitalstarke Unternehmer und reiche Privatiers in unser Land zieht. Das Prinzip der steuerlichen Progression wird allgemein als das gerechteste anerkannt. Es darf aber nicht dahin führen, daß einer kleinen Minorität die Lasten auferlegt werden zur Erfüllung von Aufgaben im Interesse der großen Majorität der Bevölkerung. Von dem Antrag der Kommission zur Petition des Mannheimer Fabrikantenvereins bin ich befriedigt. Ich bitte die Regierung, die in der Petition niedergelegten Wünsche einer Prüfung zu unterziehen.

Geh. Rat Dr. Lewald. Es ist schon oft ausgesprochen worden, daß mit der Steuerreform auch

eine Steuererhöhung

verbunden ist. Daß zur Deckung des erhöhten Finanzbedarfs die direkte Einkommensteuer herangezogen werden muß, ist berechtigt. Die progressive Einkommensteuer ist die gerechteste Steuer, an der vorüberzugehen, bei der jegliche Finanzlage nicht möglich war. Daß dabei die großen Einkommen stärker belastet werden, ist selbstverständlich.

lich. Die Mehrbelastung der kleinen Einkommen, wie sie das Gesetz vorsieht, ist erträglich und sie wäre es auch, wenn die soziale Tat, die 4 untersten Steuerstufen weiter zu entlasten nicht geschehen wäre. Die Absetzungen, wie sie das Gesetz vorsieht, erscheinen angemessen. In der Befreiung der Steuererwerbsschätzung erblicke ich die wichtigste Bestimmung des vorliegenden Gesetzes. Bedauerlich ist es, daß das Gesetz keinen Rechtsanspruch auf Steuerermäßigung gewährt. Der Redner kam sodann auf einzelne Bestimmungen des Gesetzes bezüglich der Tätigkeit Schatzungsrats, des Steuerkommissärs, die Besteuerung der Reichsrenten, die Besteuerung der Pensionsbezüge der im Auslande wohnenden badischen Staatsangehörigen und Johann auf den Artikel 9 des Gesetzes zu sprechen, der die Besteuerung der Erhöhung und Minderung mit sofortiger Wirkung regelt. Es sind das unglückliche Bestimmungen, die leicht zu abjurden Resultaten führen können. Ich bin der Meinung, daß die bisherige Praxis der Steuerverwaltung mit den Steuernachträgern nicht geschildert funktioniert werden soll. Die in Frage stehende Bestimmung will doch nur den Vermögenszuwachs sofort treffen, der aus Erbschaft, Lotteriegewinn, Schenkung und ähnlichem Zufall herrührt. Es sollten aber doch nicht die wandelbaren Einkommen, die von dem jeweiligen Stande der Industrie und des Geschäftsbetriebs abhängen, fortwährend dem Steuernachtrag ausgesetzt sein, da diese Einkommen sich in kurzen Zeiträumen verschieben. Ich halte es für wünschenswert, wenn dieser Artikel zur nachmaligen Beratung und zur Aussprache mit der Regierung an die Kommission zurückverwiesen würde.

Frhr. von Böcklin schloß sich dem Wunsche an.

Ministerialdirektor Götter. Die Regierung war bei der Ausarbeitung des vorliegenden Gesetzes in eine Zwangslage verwickelt. Bei der ungünstigen Finanzlage mußte für die Deckung des Defizites Sorge getragen werden. Die Progression konnte nicht weiter ausgedehnt werden. Auf absehbare Zeit wird diese Progression ihren Abschluß gefunden haben. Ich hoffe aber auch, daß eine weitere Erhöhung der direkten Steuern in nähere Zukunft nicht verhängt werden können. Um eine Gleichstellung im Staatshaushalt herzustellen, müssen wir unsere Ausgaben beschränken. Es soll in dieser Richtung nichts unversucht bleiben, um auf Jahre hinaus die Sparbarkeit in der Praxis durchzuführen. Das bedingt, daß wir mit neuen Anforderungen uns die größte Zurückhaltung auferlegen. Ich hoffe, daß die Regierung in ihren Bestrebungen die Unterstützung dieses Hauses findet. Der Redner wendete sich sodann gegen die Bedeutung, die Geh. Lewald gegen einige Bestimmungen des Gesetzes vorgebracht hat und das Haus, einer Zurückverweisung nicht zuzustimmen, damit die notwendige rasche Erledigung des Gesetzes nicht hinausgezögert wird.

Geh. Rat Lewald erklärte hierauf, daß er einen Antrag nicht stellen werde.

Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.

Bürgermeister Biezneisel berichtet namens der Petitionskommission über die Bitte des Josef Köhle, Formwärter in Mannheim um Anstellung und finanzielle Besserstellung. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Dem Antrag wurde ohne Debatte zugestimmt.

Kirchenrat Professor Dr. Trötschel erstattete namens der gleichen Kommission Bericht über die Petitionen verschiedener Vereine in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg, die Regelung der Prostitution betr. Es ist eine unangenehme Sache, die uns hier beschäftigt, nicht allein wegen des Schmutzes, der ihr anhaftet, sondern wegen ihrer Kompliziertheit schon im Hinblick darauf, daß die Prostitution nie ganz ausgerottet werden kann. Es ist aber notwendig, ein Sicherheitsventil gegen diese traurige Erscheinung und ihre Folgen zu schaffen. Ueber das „Wie“ dieser Sicherheitsmaßregeln gehen die Meinungen der Sachleute auseinander. Große Verbände und Vereine bekämpfen die Prostitution und hervorragende Personen betätigen sich in der gleichen Weise. Der vorliegende Gegenstand ist vom vorigen Landtage unter Zustimmung der Petenten für den gegenwärtigen Landtag zurückgestellt worden, um ihm eine gründlichere Behandlung zu sichern, als es in der Eile des Landtagschlusses damals möglich gewesen wäre. Die Kommission hat die Petitionen geprüft und von der Regierung Aufzeichnungen zu denselben erhalten. Die Notwendigkeit einer Ueberwachung und Unterjochung überhaupt anerkennend, aber ohne eigene Vorschläge für die Neuordnung des Reglementierungswesens überhaupt machen zu können, gelangte die Kommission mit Mehrheit bezüglich des Hauptpunktes, den die Petitionen im Auge haben, die Gestattung des Bordellbetriebs als gewinnbringende Unternehmung, zu dem Ergebnis, die Petition in diesem Punkte der Regierung empfehlend zu überweisen.

Präsident Schmitt: Wir haben es hier mit einer Frage zu tun, die das sittliche und religiöse Gefühl unseres Volkes auf das tiefste beschäftigt. Es handelt sich hier um eine große Not unseres Volkes. Die Petitionen wollen zunächst die Befreiung der Bordelle, die eine große Gefahr für die Sittlichkeit sind. Der Staat sollte nicht einen Zustand dulden, den er dann bestrafen muß. An der Hand von Zitaten aus einer reichen Literatur über die Prostitution und ihren Schaden läßt der Redner nachweisen, daß zur Bekämpfung dieser schlagenswerten Erscheinung die Aufhebung der Bordelle notwendig ist. Mit der Befreiung dieser Häuser würde auch dem Mädchenhandel und der Pervertenz, die sich in den Bordells abspielen, entgegengetreten werden können. Ich möchte das Haus bitten, dem Antrag der Kommission zuzustimmen. Wir werden uns damit den Dank vieler Tausender erwerben.

Oberbürgermeister Dr. Wilkens: Nach den Petitionen könnte man meinen, daß in Heidelberg unhaltbare Zustände herrschen. Nun sind aber hinsichtlich der Prostitution die Zustände in Heidelberg nicht

andere, als in anderen Städten. Die Meinung, daß die Regierung bei einschlägigen Zuständen nirgends eine befriedigende ist, muß man als richtig anerkennen. Aber es ist leichter das festzustellen, als Vorkehrungen zur Besserung zu machen. Es handelt sich hier um ein schwieriges Problem. Hervorragende Mediziner erkennen das vollumfänglich. Ein solcher Arzt hat mir gezeigt, daß die Jahrhundertliche zeigt, daß die Prostitution eine Begleiterkrankung jeder Zivilisation ist und auch bleiben wird. Es steht fest, daß die Prostitution die Quelle der Geschlechtskrankheiten ist. Über es ist auch festgestellt, daß die ärztliche Kontrolle einen gewissen Schutz gegen Geschlechtskrankheiten bietet. Das trifft zu auf die Bordelle gegenüber der freien Prostitution, deshalb erachtet eine Kasernierung der Prostitution geboten. Bei der Kasernierung nimmt das Straßenbinnenweien zu und mit ihm eine gefährliche Begleiterkrankung, das Tuberkulose. Auf Grund der Erfahrungen, die ich auch in meiner früheren Eigenschaft als Polizeiamtman machte, hielt ich die Kasernierung als das kleinere Übel. Diese Auffassung teilen auch der Stadtrat und das Bezirksamt Heidelberg. Ich glaube nicht, daß der Antrag der Kommission zum Ziele führt. Die Prostitution können wir am besten durch

die Besserung und Hebung der Volksmoral bekämpfen. Nach Lage der Verhältnisse würde ich es für angemessiger halten, wenn die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegen würde in dem Sinne, daß die Regierung ersucht wird, zu tun, was sie kann.

Minister Frhr. von Bodman: Wir haben es hier mit einer Frage zu tun, die so alt ist, wie die Kultur und eine Begleiterkrankung jeder Kultur. Es steht fest, daß Männer zur Prostitution Beziehungen unterhalten und damit nicht nur sich, sondern auch ihre Familien und unter Umständen ganze Geschlechter gefährden. Es muß deshalb zur Verhütung und möglichen Einschränkung der Geschlechtskrankheiten getan werden, was getan werden kann. Dabei kann auf die Ueberwachung der Prostitution nicht verzichtet werden. Hierzu bedarf es der ärztlichen Kontrolle und der Kasernierung der Prostitution. Die Kasernierung muß durchgeführt werden, wenn die freie Prostitution sich nicht ausbreiten soll. Es haben in Karlsruhe früher Hunderte Zustände bestanden. Die Polizei hat demselben durch die Kasernierung ein Ende bereitet. Durch strenge Maßregeln sind die Zustände gegen früher befriedigender. Man kann heute durch die städtische Straße gehen, ohne zu merken, wer in den Häusern wohnt. Die Schabungen der Häuser mit Kasernierung trifft nicht in der Weise zu, wie es behauptet wird. Was von Seiten der Polizei gegen die Ausbreitung der Mädchen geschieden konnte, ist geschehen. Die Kasernierung hat den Vorzug, daß sie die Schabigkeit und Unfähigkeit der Prostitution entfernt aus dem Milieu, in dem sie sich ereignet. Zudem hat die ärztliche Kontrolle den Vorzug eines größeren Schutzes. Die Regierung ist nach wie vor der Ansicht, daß die Kasernierung eines der Mittel zur Bekämpfung der Prostitution ist und sie kann deshalb auf dieses Mittel nicht verzichten. Den vorhandenen Schäden wird die Polizei selbstverständlich nachgehen.

Der Präsident teilte mit, daß ein Antrag Wilkens eingebracht ist dahingehend, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Für diesen Antrag sprachen sich Oberbürgermeister Dr. Winterer und Stadtrat Bredt aus, gegen denselben wendeten sich Pralats Schmittneuer, Graf Helmstadt und der Berichterstatter.

Der Kommissionsantrag wurde hierauf mit 16 gegen 8 Stimmen abgelehnt und der Antrag Wilkens einstimmig angenommen.

Nach einem Berichte des Frhr. von la Roche und nach kurzen Bemerkungen des Ministerialdirektors Schulz erledigte das Haus einige Beamtenpetitionen, teils durch empfehlende Ueberweisung, teils durch Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Darnach wurde die Sitzung 1/3 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr: Budget.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle:

4. Mai: Johann Fuderieder, Glasfleischer, ledig, alt 33 Jahre; Luise Dörsenbach, alt 37 Jahre, Ehefrau des Eisenhändlers Franz Dörsenbach, Rudolf, alt 18 M., S. Otto Marx, Kaufm.; Ther. Fütterter, 55 Jahre, Ehefrau des Weidenwärters Jakob Fütterter; Auguste, alt 4 Monate 28 Tage, S. Emil Birg, Tagelöhner; Karoline Ludwig, alt 75 Jahre, Witwe des Schuhmachers Heinrich Ludwig. — 5. Mai: Karl Meinger, Chauffeur, ledig, alt 27 Jahre. — 6. Mai: Karl Niedermeier, Geometerlandbau, ledig, alt 21 Jahre; Karl Klinge, Wagenbauer, Ehemann, alt 65 Jahre.

Schwache Nerven.

Naturngemäß werden bei dem Hasten und Jagen unserer modernen Zeit gerade an das Nervensystem die höchsten Anforderungen gestellt. Die notwendige Folge hiervon ist eine große Nervenschwächung, die unter dem Namen Neurasthenie allgemein bekannt ist.

Wer litt heute nicht unter diesem Uebel?

Die einzige sachgemäße Behandlung beruht nun, wie leicht ersichtlich darauf, daß den Nerven das im Uebermaß verbrauchte Material wieder zugeführt wird. Ein Mittel, das die wesentlichsten Bestandteile des Nervensystems in leicht verdaulicher Form enthält, ist

Sanatogen.

Dem Sanatogen ist eine Verbindung von reinem Eiweiß mit dem Glycerinphosphat, dem Hauptbestandteil des gesamten Nervensystems.

Die Mehrzahl aller Aerzte des In- und Auslandes benutzt Sanatogen und mehr als 12 000 von ihnen haben die günstigen Erfolge, die sie mit Sanatogenernährung erzielen, in brieflichen Mitteilungen oder wissenschaftlichen Veröffentlichungen bestätigt.

Der bekannte Wiener Nervenarzt Professor Dr. Krafft-Ebing schreibt:

„Ich freue mich, berichten zu können, daß sich Sanatogen recht bewährt.“

Sanatogen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Eine ausführliche Broschüre, die gute Ratschläge zur Wiedererlangung der vollen Willens- und Schaffenskraft enthält, versendet völlig kostenlos die Firma Bauer & Cie., Berlin SW 48. V. S. 6

Advertisement for Wilh. Boländer, Karlsruhe, Kaiserstr. 121. Grosser Verkauf in Mousselines und Wasch=Stoffen zu hervorragend billigen Preisen. Table with items: Moußeline, Popeline, Foulards, etc.

Advertisement for Friedrichsbad. Dampf-, Heißluft- u. elektr. Licht-Bäder im Friedrichsbad. Die Anstalt, inmitten der Stadt gelegen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen geöffnet.

Advertisement for Badische Landesbibliothek. Bei wechselhaftem Wetter ist nichts wirksamer gegen Katarre, nichts günstiger als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen als...

Betten + Wäsche + Ausstattungen +

liefert billigst in gediegenster Ausführung

Otto Fischer, vorm. J. Stüber, Grossh. Hoflieferant, 130 Kaiserstrasse, Karlsruhe, Telefon 270.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd. Richtig, durch Postbüro v. Fr. Kern Karlsruhe, Karlsruherstr. 22.

Börsen-Wochenbericht. (Eigenbericht der „Bad. Presse“.)

Karlsruhe, 6. Mai. Neulich wie in der vorigen Woche trug in der gegenwärtigen Berichtswochen der Börsenverkehr ein zweifältiges Aussehen. Der Grundton der Allgemeintendenz war unerkennbar fest, doch herrschte wegen der unsicheren und widerspruchsvollen Meldungen aus Amerika Zurückhaltung namentlich auf dem Kantarmarkte.

2-5 Mk. und mehr tauglich zu verdienen. Prospekt gratis. - Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Köln W. 56. 4310a.10.8

Verkäuferin

Nur durchaus branchentunde Verkäuferinnen, welche in Spezialgeschäften längere Zeit tätig waren, wollen sich melden.

Lehrling-Geuch.

Zum baldigen Eintritt suche ich einen jungen Mann m. guter Schulbildung als Lehrling.

Konditor-Lehrling

finden gründliche Ausbildung in der Maschinenlocherie und in der Metallbohrerei.

Städt. Arbeitsamt Pforzheim.

Weil. Karl-Friedrichstr. 86. Kostlose Stellungsvermittlung!

Privat-Personal: Köchinnen.

Mädchen für alle Hausarbeit, Zimmermädchen.

Gesucht

wird auf sofort wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens ein tüchtiges

Zimmermädchen

das in der Hausarbeit, Nähen, Waschen und Servieren gewandt ist.

Frau Conja Bielefeld

Jahnstr. 22. 220191

Köchin

Gesucht wird auf sofort ein Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit versteht.

Mädchen-Geuch.

Sofort ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht zu 2 Personen, welches gut bürgerlich kochen kann.

Gesucht

ein tüchtiges, selbständiges Mädchen, das unter 25 Jahren, in feinen, stillen Haushalten von 2 Personen, für alles, auf gleich oder später, Offerten mit Zeugnis sind unter Nr. 8881 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

Der Kontoristinnen-Verein

Karlsruhe, Kaiserstr. 113, empfiehlt den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen seine Mitglieder.

Fräulein,

sowohl in Korrespondenz, Maschinenarbeiten, Stenogr., Buchf., als auch in Küche u. Haushalt bestens bewandert, sucht sof. Stellung.

Mädchen

aus guter Familie, sucht Stellung als Zimmermädchen, in katholischer Familie. Es wird mehr auf familiäre Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen.

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle auf 17. Mai oder 1. Juni bei beliebiger Familie, am liebsten auswärtig.

Tausende Hunderttausende sind aber nicht in der Lage, Badereisen zu machen. Ihnen bietet sich ein hochwertiger Ersatz dafür in den Radiumit-Präparaten. Dieselben sind infolge ihres garantierten Radiumgehalts dauernd radioaktiv und deshalb nach dem heutigen Stande der Wissenschaft geeignet, identische Wirkungen auszulösen, wie natürliche radioaktive Quellen.

Stellen suchen

Mädchen für alle Hausarbeit, Nähen, Waschen und Servieren gewandt ist.

Mädchen

aus guter Familie, das im Nähen, Waschen u. allen Punkten der Hausarbeit bewandert ist u. schon in Privatfamilie, Hausarbeit gelernt hat.

Freiwillige, eheliche Frau

sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, würde auch Wirtshaus übernehmen. Offert. unt. Nr. 220229 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu vermieten

Werkstätte m. Wohnung (bisher Majerstr.) auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

Herrschafts-Wohnung.

Kriegstr. 69a ist der zweite Stock, bestehend aus 6-8 Zimmern u. schönem Garten billig zu vermieten.

Schöne 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Preis 280 Mk. Näheres 220241 Humboldtstr. 22, part.

Stellen suchen

Tüchtiger, junger Geschäftsmann (Privat) in la. Verhältnissen sucht geeigneten (Verzinsungs-) Posten in Geschäft oder Bureau.

Der Kontoristinnen-Verein

Karlsruhe, Kaiserstr. 113, empfiehlt den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen seine Mitglieder.

Fräulein,

sowohl in Korrespondenz, Maschinenarbeiten, Stenogr., Buchf., als auch in Küche u. Haushalt bestens bewandert, sucht sof. Stellung.

Mädchen

aus guter Familie, sucht Stellung als Zimmermädchen, in katholischer Familie. Es wird mehr auf familiäre Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen.

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle auf 17. Mai oder 1. Juni bei beliebiger Familie, am liebsten auswärtig.

Freundl. möbl. Zimmer

in sonniger, freier Lage an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. Waldhornstr. 12, Seitenb. III.

Großes, gut möbliertes Zimmer

mit besonderem Eingang, per 15. Mai zu vermieten. Preis 6 Mk. 220183 Douglasstr. 30, part., vis-à-vis der Post.

Freundl. möbl. Mansardenzimmer

und eine Schlafzelle ist sofort zu vermieten. Preis 6 Mk. 220174 Näheres Karl-Wilhelmstr. 18, I.

Freundl. möbl. Zimmer

in ruhigem Hause, billig zu vermieten. Preis 2 Mk. 220184 Kaiserstr. 34, 2. Treppen, gut möbl. Zimmer, mit Schreibtisch.

Leopoldstr. 15, 2. Treppen, ist ein großes, gut möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Schwannstr. 25 ist gleich eine Schlafzelle zu vermieten. Zu vermieten 1. Juni zu vermieten.

Schöne, großes, unmobiliertes Zimmer in 3. od. 4. Stock zu vermieten. Ruhige angenehme Wohnung. Preis 6 Mk. 220182 Näheres Körnerstr. 31, 2. St.

Miet-Gesuche

In der Umg. von Karlsruhe (Durlach, Ettlingen, Weierheim, Grünwinkel) wird eine Barriere-Wohnung von 4 Zimmern, ebl., 2 Wohnungen mit 4-5 Zimmern, od. auch ein ganzes Haus mit 2 Wohnungen, 1. und 2. Stock, zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisang. unt. Nr. 220205 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Beamt. sucht auf 1. Juli, geräumige Dreizimmerwohnung, ev. auch 4 Zimmer. Offert. bevorzugt. Offerten mit Preisangaben an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 220179.

Gesucht von anständ. Herrn per 14. Mai ein ungeniertes, großes, möbl. Zimmer mit guter Pension, möglichst in der Mittelst., Unterb. nicht ausgesch. Off. m. Preis unt. Nr. 220188 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Suche Pension

(Staubentfaltung) für einen 10jähr. Knaben in der Nähe von Karlsruhe. Offerten 220208.2.1 Gottesackerstr. 25, III. (Blum).

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruherstr. 11, Telefon 36 u. 208. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Die zarte Menschenpflanze will gepflegt sein und gedeiht nur, wenn die Ernährung richtig ist. Neulle's Kindermehl erfüllt alle Anforderungen, die man an ein Stärkung- und Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder stellen kann.

Stellen finden

Redegewandte Herren zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels. Verdienst nicht unter 10 Mk. täglich. 220224 Waldhornstr. 30, 3. St.

Bauingenieur

m. Hochschulbildung, gut. Zeichen, für Büroarb. gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 220222 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderl. Ehepaar

wo der Mann in Stall u. Garten, die Frau in der Hausabteilung tätig wäre, für sofort nach Ettlingen gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten unter 220194 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Synthesen und Darlehen!

Vertreter für die Exped. der „Bad. Presse“.

Vertreter

für Schürhülle, Vespermode und Wappvulver für Karlsruhe, evtl. ganz Baden gesucht. Offert. sub S. 1. 821 beförd. Rudolf Mosse, Stuttgart. 4530a

Vertreter

für Wagner Käse, französ. Reichs- und konzentrierte Salzwasserherben von 1. Allgauer Großhandlung an allen Plätzen gesucht. Offert. sub M. H. 2471 an Rudolf Mosse, München. 4524a

Existenz

selbständig u. sehr rentabel. können sich treibende Leute jeden Standes mit einigen hundert Mark gründen, durch Lebensnahme der Kleinrenten-Verhältnisse (Verkaufsfähigkeit) eines gechl. gechl. Maschinenartikels. Rentabilität nachweisbar. Auch als Nebenbeschäftigung, sowie f. Damen geeignet. Offert. unt. F. A. L. 3431 an Rudolf Mosse, Straßburg i.E. 4512a

Vertreter

für geheizte Fensterrahmen, Stalleinrichtungen, Treppen und Gänge. Angebote mit Angabe feilheitsvoller Tätigkeit erbeten.

Aktiengesellschaft Isselburger Hütte,

Isselburg a. Niederrhein. 4555a

Für unsere Plakat-Malerei

suchen wir einen Lehrling. Hermann Tietz.

